



Regen auf richtigen Wegen

Sonderausgabe Zukunftsvereinbarung

Zukunftsvereinbarung Regenwasser

Heute Entwässerungssysteme planen und bauen, die den Anforderungen einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Siedlungswasserwirtschaft entsprechen, das ist das Ziel, das wir mit dem Begriff „Regen auf richtigen Wegen“ beschreiben.

Mit allen Kommunen des Emschergebiets gilt es einen verbindlichen Maßnahmenkatalog zu vereinbaren – im Zukunftsvertrag Regenwasser.

Ihre Zustimmung zu dieser Vereinbarung setzt die Erarbeitung zahlreicher Aufgaben voraus – eine Herausforderung, der wir uns in enger Kooperation mit Ihnen gerne stellen.

Schulterschluss der Emscherstädte und des Landes

Zukunftsvereinbarung Regenwasser unterzeichnet

Die Emscherregion ist einen bedeutenden Schritt vorangekommen: Am 31. Oktober haben die Bürger- und Oberbürgermeister der Emscherstädte, ihre Dezernenten sowie der Umweltminister von Nordrhein-Westfalen, Eckhard Uhlenberg, in Dortmund die Zukunftsvereinbarung Regenwasser unterzeichnet. Vor dem Westfalenstadion wurde auch gleich mit der Arbeit begonnen: Die auf dem Asphalt dargestellten Städte wurden mit der Spitzhacke symbolisch „entsiegelt“. Die Anwesenden schlugen beherzt zu.



„15 in 15“ als gemeinsame Strategie

Fragen an Dr. Jochen Stemplewski, Vorstandsvorsitzender der Emschergenossenschaft



Welchen Stellenwert hat die Vereinbarung, die in Dortmund unterzeichnet wurde?

Die Unterzeichnung setzt einen Schlusspunkt unter einen zwei Jahre dauernden Prozess. In dieser

Zeit haben die Kommunen und die Emschergenossenschaft gemeinsam ihre Ziele und Inhalte für die Wasserwirtschaft in der Region festgelegt. Auf dieser Basis konnten wir dann unser gemeinsames Anliegen formulieren. Daher noch einmal einen herzlichen Dank an alle, die im Laufe dieser Vorbereitungszeit durch ihre Anregungen und Gedanken ihren Teil dazu beigetragen haben, dass wir mit „15 in 15“ nun eine gemeinsame Strategie für die Entwässerung in der Emscherregion haben.

Wie geht es jetzt weiter?

Die Unterzeichnung hat die Phase der Einigung abgeschlossen und zugleich den offiziellen Startschuss zur nächsten, eigentlich schon lange begonnenen Phase gegeben: Nun gilt es, die beschlossenen Wege auch zu beschreiten und möglichst viele Maßnahmen in der Region umzusetzen.

Was kann die Emschergenossenschaft zum Gelingen beitragen?

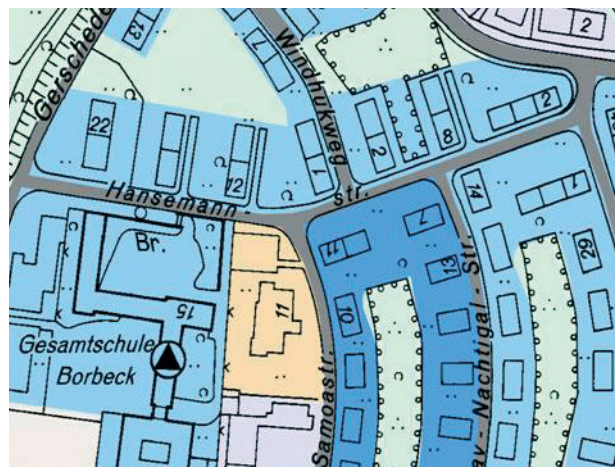
Vor allem kompetente, individuelle Beratung. Dazu gehört unser Bewirtschaftungsinformationssystem Regenwasser (BIS/RW). Zudem werden wir die Mittel für die Zukunftsvereinbarung einsetzen, die wir sonst für größere, konventionelle Bauten in der Wasserwirtschaft aufwenden müssten.

Nächstes Jahr im Internet:

Das Informationssystem Regenwasser

Bei der Zukunftsvereinbarung Regenwasser geht es um beinahe 4.000 potenzielle Projekte. Nun ist es wichtig, eine gemeinsame Auswahl zu treffen und schrittweise umzusetzen. Alle Kommunen haben von der Emschergenossenschaft Regenwasserbewirtschaftungskarten für ihr Stadtgebiet erhalten, die detailgenaue Informationen liefern: Wo ist naturnahe Bewirtschaftung von Regenwasser sinnvoll? Kann versickert werden oder muss man aufgrund der Bodenbeschaffenheit oder einem zu geringen Grundwasserabstand zwischenspeichern? Lässt sich das Wasser oberirdisch zum nächsten Gewässer ableiten?

Das BIS/RW ist ein Projekt mit bundesweiter Vorbildfunktion. 2006 wird es für die Anwender im Internet zur Verfügung stehen. Dann sind die Informationen einfacher zu handhaben und jederzeit aktualisierbar.



Das Herzstück des neuen Informationssystems: Die Regenwasserbewirtschaftungskarte gibt nahezu häuserblockscharf an, wie viel Prozent des Regenwassers natürlich versickern kann – und damit nicht über die Kanalisation entsorgt werden muss. Eine dunkelblaue Einfärbung beispielsweise zeigt ein höheres Abkopplungspotenzial an als eine hellblaue. Die Anwender in den Kommunen und bei der Emschergenossenschaft können auch ablesen, welcher Typ der Bewirtschaftung am sinnvollsten ist.



Projekt mit bundesweiter Bedeutung

„15 in 15“ ist die Formel: 15 Prozent des Regenabflusses sollen innerhalb der nächsten 15 Jahre von der Kanalisation abgekoppelt werden. Damit kommt die Region ihrem Ziel, extreme Hoch- und Niedrigwasserstände im Emscher-System abzubauen, ein gutes Stück näher. Versickerung, Entsiegelung und Abflussverzögerung sind hier wichtige Stichworte. Möglichst viel Regenwasser, das keiner besonderen Behandlung bedarf, soll vor Ort in der Fläche zurückgehalten werden. Gleichzeitig werden die Gewässer nach und nach naturnah gestaltet. Nicht zuletzt sind die Maßnahmen ein Beitrag zur städtebaulichen Aufwertung. Die finanzielle Unterstützung der Zukunftsvereinbarung Regenwasser ist bemerkenswert: Allein das Land NRW stellt in den kommenden fünf Jahren 35 Millionen Euro zur Verfügung, wie der Umweltminister bei der Unterzeichnung bekannt gab.

Für die Wasserwirtschaft hat die Vereinbarung bundesweite Bedeutung. In keinem anderen Bundesland gibt es derart weit reichende Ziele – zum Vorteil der Kommunen. Die Bürgermeisterin von Witten, Sonja Leidemann, sieht die Emschergenossenschaft denn auch in einer Vorreiterrolle, die sie in ihrer Stadt vermitteln will: „Wir schreiben unsere Firmen mit der Bitte an, sich aktiv zu beteiligen. Die Bürger werden über die Presse informiert.“ Ähnlich will der Herner Oberbürgermeister Horst Schiereck vorgehen. Er sieht keine Probleme bei der Akzeptanz, denn „es bringt Ersparnis für die Bürger. Es geht um die Umwelt und um den Geldbeutel.“

Nach Ansicht von Dr. Gerhard Osadnik, dem Leiter des Referates Umwelt der Stadt Gelsenkirchen, ist die Emscherregion in einer „Win-win-Situation“: Die Zukunftsvereinbarung Regenwasser bringe sowohl der Region als auch der Emschergenossenschaft Vorteile, ökonomische und ökologische. Besonders erfreulich findet Osadnik, dass das Thema Wasser die Gemeinsamkeiten der Region unterstreicht: „Die Emscher verbindet die Städte und symbolisiert Zusammenhalt. Wir können als Region wahrgenommen werden und ein rundes Bild abgeben.“

„Die Emscher verbindet die Städte und symbolisiert Zusammenhalt.“

Die Dortmunder Bürgermeisterin Birgit Jörder sieht die Vereinbarung in einem größeren Zusammenhang. Im Westfalenstadion erinnerte sie daran, dass die Regenwasserabkopplung ein wichtiger Baustein des Emscher-Umbaus ist, der seit Jahren vor allem am Oberlauf gut vorankomme – für Birgit Jörder ein Beleg dafür, dass die Kommunen den Umbau „nicht nur begrüßen, sondern ihn auch selbst betreiben.“

Ganz einfach wird die Umsetzung dennoch nicht, denn zur Realisierung dieses Langzeitprojekts sind viele Teilschritte notwendig. Ohne finanzielle Anreize für Bürger und Unternehmen sei das nicht möglich, meint der Duisburger Stadtentwicklungsdezernent Jürgen Dressler: „Die finanziellen

Belastungen für Bürger und Gewerbetreibende müssen verringert werden.“ Er sieht in der Zukunftsvereinbarung Regenwasser auch eine Chance, das Image des Reviers zu stärken. „Im Ruhrgebiet redet man gerne davon, wie schlecht es hier ist. Aber wir haben Standortvorteile, die müssen wir gemeinsam draußen bekannt machen.“

Die nächsten 15 Jahre

Die Zukunftsvereinbarung Regenwasser ist unterzeichnet – und jetzt geht die Arbeit richtig los. Die beteiligten Kommunen, Wohnungsbaugenossenschaften, kommunale Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Krankenhäuser, die Industrie und die einzelnen Bürger haben es nun selbst in der Hand, diese Vereinbarung umzusetzen. Ihr Engagement wird ihre Umgebung nicht nur wasserwirtschaftlich und ökologisch stärken, sondern es ist auch wirtschaftlich sinnvoll. Die Förderprogramme des Landes und der Emschergenossenschaft unterstreichen dies. Und Abkopplung führt auch dazu, dass die Kanäle in der Folge eine Nummer kleiner und damit kostengünstiger gebaut werden können. So sparen die Kommunen erhebliche Summen, auch über das Jahr 2020 hinaus.

Die Geschichte der Zukunftsvereinbarung



Der Kongress „Regen auf richtigen Wegen“ im März 2003 brachte „15 in 15“ auf den Weg.

Dass mit dem Umbau des Emscher-Systems möglichst auch ein Wandel in der Entwässerung einhergehen sollte, belegen zahlreiche Studien, die schon Anfang der 90er Jahre erstellt wurden. Aus diesem Grund hat die Emschergenossenschaft bereits 1992 beschlossen, mit der Regenwasserabkopplung zu beginnen. Seitdem konnten zahlreiche Projekte realisiert werden, die eine naturnahe Regenwasserbewirtschaftung auch in einem industriell geprägten Raum eindrücklich beweisen: Seit 1994 wurden mehr als 130 Projekte mit insgesamt 1,4 Millionen Quadratmetern abgekoppelter Fläche durchgeführt. Dazu standen Fördermittel der Emschergenossenschaft zur Verfügung, die vom Umweltministerium ergänzt wurden.

Dies war also nichts Neues für die Teilnehmer des Kongresses „Regen auf richtigen Wegen“, die sich im März 2003 in Oberhausen vor der Kulisse des Rheinischen Industriemuseums eingefunden hatten. Neu war allerdings das dort verkündete Ziel, die

bislang erreichten Erfolge deutlich zu steigern und in den nächsten 15 Jahren – der voraussichtlich verbleibenden Zeit zum Umbau des Emscher-Systems – die Abflüsse in die Kanalisation um 15 Prozent zu reduzieren. So wurde als Plattform für die weitere zielgerichtete, gemeinsame Arbeit eine Vereinbarung entwickelt, die den Einzelmaßnahmen einen Rahmen geben soll. Dazu gaben die Räte der beteiligten Kommunen nach zahlreichen Fachgesprächen auf Dezernentenebene grünes Licht.

Die Unterzeichnung im Westfalenstadion ist Meilenstein und Verpflichtung zugleich.

Kurz und bündig

Ingenieurbüros als Ideengeber

Die Zukunftsvereinbarung Regenwasser muss nun in konkreten Maßnahmen sichtbar werden. Dabei spielen die Ingenieurbüros der Region eine wichtige Rolle. Bei Interesse erhalten sie Einblick in das BIS/RW und werden so zu Mitstreitern, im Idealfall auch zu Ideengebern.

Vor diesem Hintergrund hat die Emschergenossenschaft kürzlich Vertreter verschiedener Büros nach Essen eingeladen, um das Informationssystem Regenwasser zu erläutern.

Im nächsten Newsletter:

Restrisikobetrachtungen bei siedlungswasserwirtschaftlichen Maßnahmen

Herausgeber: EMSCHERGENOSSENSCHAFT, Kronprinzenstr. 24, 45128 Essen

Ihre Ansprechpartnerin: Dipl.-Ing. Brigitte Spengler, Tel.: 0201-104-3272, E-Mail: spengler.brigitte@eglv.de

Fotos und Druck: Emschergenossenschaft, Abteilung Zentrale Dienste